

Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Stichtagsmäßiger Abonnementspreis durch die
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 Mk.;
bei direkter Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pfg. mehr.
Alle Postanfragen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbände- und Bezirks-Vereine
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine
(Stichtags-Bund).
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Seite:
Geschäftsanz. 15 Pfg., Familienanz. 15 Pfg.
Vereinsanz. 10 Pfg., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 1728.

Nr. 85.

Berlin, Sonnabend, 26. Oktober 1907.

Neununddreißigster Jahrgang

Inhalts-Verzeichnis.

Sozialpolitische Bremer. — Vom konservativ-ultramontan-antisemitischen Arbeiterkongress. — Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben in den Gewerkevereinen. — Allgemeine Rundschau — Gewerkevereins-Zeit. — Verbands-Zeit. — Anzeigen-Zeit.

Sozialpolitische Bremer.

In diesen Tagen hat in Berlin die Generalversammlung des Bundes der Industriellen stattgefunden. Hauptgegenstand der Tagung war eine Aussprache über die Behandlung der sozialpolitischen Gesetze, die dem Reichstage zunächst zur Beratung vorliegen werden. Das einleitende Referat dazu hielt der Generalsekretär Dr. Wendlandt, der nach einem kurzen Bericht der „Allg. Rundschau“ u. a. ausführte, daß die Arbeiter nur im verhältnismäßig kleinen Umfange zu den Steuern herangezogen werden, während sie große Summen für ihre Gewerkschaften opfern, deren Vermögen zurzeit über 51 Millionen Mark beträgt. Es sei deshalb Pflicht der Arbeitgeber und im Staatsinteresse, das Einkommen der Arbeiter genau zu deklarieren. Zu begrüßen sei, daß gegenüber der terroristischen Tätigkeit der Sozialdemokratischen Arbeiter in den nationalen Gewerkschaften gefaßt sei. Direkt zu unterstützen sei der strenglich gesündete Bund vaterländischer Arbeiter. Bei den Enquêtes für die sozialpolitischen Gesetze, besonders bei der Festsetzung der Arbeitszeit für Frauen sollte man die Frauen selbst befragen. Wahrscheinlich werde jetzt die allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden wieder in Kraft gesetzt werden, ohne Befragen der Industrie und ohne Befragen der Frauen, die doch ein erhebliches Wort mitzusprechen hätten. Das Arbeitsamt sei nicht nötig, da die Organisation der Arbeiter schon alles erzeuge. Wegen die Hochstil sozialpolitischer Anträge im Reichstage müsse seitens der deutschen Industrie energisch protestiert werden. Es sei ferner nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß die Industrie zur meißten Zeit gemacht werde, um dem sozialpolitischen Drang Genüge zu leisten. Die Gefahr bestehe vielmehr, daß das Kapital bei noch stärkerer Belastung sich von der Industrie abwende und sich einem lohnenderen Gebiete zuzuwende. Man sollte eigentlich annehmen, daß der Angehörige einer industriellen Vereinigung hin und wieder einmal etwas Neues vordringen könnte. Was aber der Herr Dr. Wendlandt hier sagt, ist nichts als „alle Kamellen“. Seine Behauptungen sind schon so oft widerlegt worden, daß es sich kaum verlohnt, nochmals darauf einzugehen. Wie lächerlich ist nicht die Behauptung, daß die Arbeiter zu wenig zu den Steuern herangezogen werden, während sie andererseits große Summen für die Berufsorganisation opfern! Herr Dr. Wendlandt, der doch wahrscheinlich auch etwas von Nationalökonomie zu verstehen glaubt, vergißt ansehnend, daß die Last, die die Arbeiter in Form von indirekten Steuern tragen, viel größer ist als die, welche auf den Schultern der wohlhabenden Klassen ruhen. Und dann noch eins! Ist auch der Betrag an direkten Steuern bei den Arbeitern klein, so wird doch seine Bezahlung viel schwerer empfunden, als die höhere Summe, die der Reiche an Steuern entrichten muß.

Einfach lächerlich ist dann der Hinweis auf die Organisationsbeiträge. Für das Geld, das der Arbeiter an seine Organisation zahlt, erhält er so viel Gegenleistungen, daß sich der aufgewandte Betrag überaus gut rentiert. Das darf der Generalsekretär einer industriellen Vereinigung allerdings nicht zugeben. Besonders hervorheben wollen wir die Empfehlung des Bundes vaterländischer Arbeiter. Wer bisher noch daran zweifelt hat, daß es sich dabei um gelbe Organisationen handelt, dem wird jedenfalls

die Empfehlung des Dr. Wendlandt die letzten Bedenken genommen haben.

Nicht auffallend will es uns erscheinen, daß verlangt wird, bei der Verkürzung der Maximalarbeitszeit für Frauen hätten diese in erster Linie mit befragt werden müssen. Nun, der Herr Generalsekretär möge sich beruhigen. Es wäre keine nennenswerte Opposition unter den Arbeiterinnen gegen die Herabsetzung des Maximalarbeitsstages hervorgerufen. Denn die Arbeiterin möchten wir sehen, die mit der Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden nicht einverstanden ist, wenn ihr der frühere Lohn weitergezahlt wird. Jedenfalls, wir werden uns den Fall merken, und ein anderes Mal, wenn bei irgend einer sozial- oder wirtschaftspolitischen Angelegenheit nur einseitig die Unternehmer befragt werden, darauf zurückkommen und unter Berufung auf Herrn Dr. Wendlandt auch verlangen, daß die Arbeiter gehört werden.

Und dann die Klagen über die Belastung der Industrie durch die Sozialpolitik! Man sollte doch endlich damit aufhören; denn Einbruch machen sie nicht mehr. Bis jetzt hat sich noch immer gezeigt, daß die Industrie trotz der auf ihr ruhenden sozialpolitischen Lasten sich recht wohl gefühlt hat und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt keineswegs eingebüßt hat. Die Drohung, daß das Kapital bei stärkerer Belastung sich von der Industrie einem lohnenderen Gebiete zuwenden werde, nimmt niemand ernst. Denn bis jetzt ist die Industrie immer noch dasjenige Feld gewesen, auf dem das Kapital am besten sich rentiert hat. Man sieht also, die Ausführungen des Herrn Generalsekretärs halten eine Kritik nicht aus. Daß sich die politischen Parteien dadurch auch nur im geringsten in ihrer Stellung zu den eingebrachten sozialpolitischen Anträgen beeinflussen lassen werden, kann als ausgeschlossen gelten. Auch auf die Regierung werden sie kaum einen Eindruck machen. Herr von Bethmann-Hollweg hat erst kürzlich noch auf dem „Zweiten deutschen Arbeiterkongress“ hervorgehoben, daß die Sozialpolitik in Deutschland nicht ruhen soll. Es ist also leeres Stroh, das im Bunde der Industriellen gedroschen worden ist.

□ Vom konservativ-ultramontan-antisemitischen Arbeiterkongress.

In der Zeit vom 20.—22. Oktober hat in Berlin der sogenannte zweite deutsche Arbeiterkongress stattgefunden. Der erste Kongress dieser Art fand bekanntlich in Frankfurt a. M. im Jahre 1903 statt. Es finden sich auf diesen Tagungen zusammen die christlichen Gewerkschaften, die evangelischen und katholischen Arbeitervereine, die lutherischen Gesellen- und Jünglingsvereine, die katholischen Fachabteilungen u. a. Alle diese Organisationen zusammen paradierten 1903 mit rund 800 000 und wollen es jetzt auf über 1 100 000 Mitglieder gebracht haben. Das darf man nicht zu wörtlich nehmen; nicht nur, daß viele Doppelmitgliedschaften dabei sind, die wir auf etwa 400 000 schätzen, sind besonders in den konfessionellen Arbeitervereinen ein Drittel bis die Hälfte keine Unternehmer, Lehrer, Beamte, Pastoren usw. Die angegebenen Gesamtzahlen enthalten mithin einen erheblichen Teil Nichtarbeiter. Wir erwähnen das nicht, um den Kongress mit kleinen Mitteln zu bekämpfen, sondern warnen nur vor Ueberschätzlichkeiten.

Zunächst über die Stellung der Gewerkevereine zum Kongress einige Bemerkungen, weil es auch diesmal an Verdrehungen und Entstellungen darüber nicht gefehlt hat! 1903 haben die Macher des Kongresses den Verband der Deutschen Gewerkevereine anfanglich zu den Borarbeitern herangezogen. Später legte der Zentralrat die Beteiligung ab, weil zu befürchten sei, die Gewerkevereine könnten auch bei aktiver Mitwirkung nicht verhindern, daß der Kongress ein politisch-reaktionäres Gepräge bekomme.

Der Kongress 1903 war ein äußerer Erfolg, aber der Beiterverlauf der Dinge zeigte, daß mit dem Dreimantel „christlich“ nur das reaktionäre Wesen verhüllt wurde. Ob das so geworden wäre, wenn die Gewerkevereine dabei gewesen wären, darf man bezweifeln. Eine Reihe von Freunden der Gewerkevereine hatte den dringenden Wunsch, daß wir uns diesmal an dem Kongress beteiligen sollten, um ihm seinen politisch mehr konservativ-antimilitarischen Charakter zu nehmen. Und im Interesse einer einheitlichen Kundgebung aller nationalen Arbeiter wäre die Verhandlung wohl dazu bereit gewesen, wenn der Charakter des Kongresses als ein rein nationaler Arbeiterkongress von vornherein festgelegt worden wäre. Diesbezügliche Versuche hat Erzengel Staatsminister Frhr. v. Berlepsch gemacht, wie auf dem Kongress durch einen Delegierten festgestellt wurde. Diese Verhandlungen sollen demnach in der „Sozialen Praxis“ der Öffentlichkeit übergeben werden. Wir unersererseits können das nur begrüßen. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften wollte uns aber nicht auf dem Kongress haben, er lehnte jede vorherige Verständigung ab und überließ es uns, ob wir der öffentlichen Einladung folgen wollten. Das taten wir natürlich nicht, schon weil die Einladung sich an alle christlichen und nationalen Organisationen richtete.

Beshalb wollen die Herren uns nicht unter sich haben? Zwei Gründe sind das ausschlaggebend: Die konservativ-antimilitarische Strömung in der christlichen Arbeiterbewegung will nichts mit den mehr freiheitlich gesinnten Gewerkevereinen zu tun haben. Das ist ein rein politischer Grund, der aber mit der Religion nach außen umkleidet wird. Sagte doch Herr Behrens dieser Tage bei einer Gelegenheit, daß er sich mit keinem Hirsch-Dunderschen gemeinsam an den Tisch setze, bevor dieser nicht sein offenes Bekenntnis zum evangelischen Glauben abgelegt hat. Den weiteren Grund deuten wir hier nur an und behandeln ihn weiter unten genauer. Er lautet: so wie der Kongress heute ist, ist er ein Rahmen um das Bild „christliche Gewerkschaft“, weiter nichts. Sogar die katholischen Fachabteilungen, die absoluten Gegner des Streiks, sitzen nur dort zur höheren Ehre ihrer mächtigsten Gegner, der christlichen Gewerkschaften. Weiter spielen sie keine Rolle und werden nur ausgelacht, wenn ihre Vertreter etwas sagen. Das wäre anders in dem Moment, wo die Gewerkevereine auf dem Kongress sind. Sie würden sich nicht als Stufenleiter für christliche Gewerkschaften gebrauchen lassen. Beim Bund der christlichen Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften uns nicht dabei haben will.

Unter den gegebenen Umständen war also die Beteiligung der Gewerkevereine am Kongress unmöglich. Und der Zentralrat hat dies in einer Entscheidung mit dem politisch-reaktionären Charakter des Kongresses begründet, der unter der „christlichen“ Flagge verborgen werde. Das war der Kongressleitung recht unangenehm, und Herr Behrens erteilte sehr ungern dem Delegierten des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine das Wort, der beauftragt war, diese Sache zur Sprache zu bringen. Dann aber trat Behrens gleich als Verhandlungsmittler auf und gab etwa folgende Bezeichnung zum besten: Die Gewerkevereine beteiligen sich nicht an dem Kongress, weil er ein christlicher ist. Sie wollen erst dann zu uns kommen, wenn alle anderen Organisationen das Christentum aufgeben. Sie verlangen, daß die Millionen christlicher Arbeiter ihren 100 000 zu Gefallen auf ihre Ueberzeugung verzichten.

Noch deutlicher redet die Presse. Die „Reffer Zeitung“ (Zentrumsblatt) verapft in ihrer Nummer vom 23. Oktober:

„Zu begrüßen ist das offene Geständnis der Gewerkevereine, daß sie vom Christentum nichts wissen wollen.“

Gewerkvereins-Zeil.

§ Vorstand. In der am Sonnabend, 12. Oktober, stattgefundenen Mittelglieder-Versammlung des hiesigen Ortsvereins der Arbeiter wurde nach einem Ausruf des Kollegen B. r. u. d. über „Arbeitersekretariate“ einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Verfassung des Sekretariats zum Ausdruck brachte und den Ausführungen des Referenten zum Ausdruck brachte, dass im Falle der Gründung eines Arbeitersekretariats in Dortmund einen Beitrag von monatlich 15 Pf. pro Mitglied zu leisten. Gleichzeitig wurde das Bedauern ausgedrückt, dass die Ortsvereine der Maschinenbauer sich dem Plane gegenüber ablehnend verhalten.

§ Dresden. Die christlichen Gewerkschaften haben sich am Dienstag, den 15. Oktober, hier wieder einmal im richtigen Maße gezeigt, als Wölfe in Schafspelzen. Gelegenlich einer christlichen Seiwandarbeiterinnen-Versammlung behauptete, ohne auch nur den Schatten einer Beweiskraft, die christliche Gewerkschaftenführerin und Agitatoren Fr. Behm in Berlin, dass die Gewerkschaften religionslos seien. Ja, Fr. Behm, die in der christlichen Gewerkschaftsbewegung und jetzt wieder auf dem zweiten deutschen Arbeiterkongress eine führende Rolle spielt und als Ausdruck und besondere Befähigung ihrer antisozialdemokratischen Einstellung und Tätigkeit seinerzeit bei dem Reichsanwalt Sondoliste, erklärte sogar: „Die Arbeiterinnen sollten, bevor sie in den Hirsch-Duncker'schen Frauen-Gewerkschaften, lieber bei den sozialdemokratischen Gewerkschaften sich organisieren“. Diese höchst unchristliche und antisozialdemokratische Haltung der christlichen Agitatoren verdient nichtiger Gehör zu werden und muss alle Kollegen zum Protest aufrufen und zur Organisierung unserer Frauen und Mädchen in der wirklich nationalen Arbeiterinnenorganisation, dem Gewerksverein der Deutschen Frauen und Mädchen.

§ Grimmitzschau. Am letzten Sonntag fand hier eine Festkonferenz der Ortsverbände Grimmitzschau, Schönlitz und Altenburg statt, die von Vertretern der genannten Orte, aber auch von Kollegen aus Jena und Weimar überaus stark besucht war. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses war der Verbandsschatzmeister, Kollege Ewin, zu der Sitzung erschienen. Da der Zweck der Konferenz in erster Linie eine Aussprache bilden sollte über die Art der weiteren Agitation, hielt Kollege Ewin zunächst ein einleitendes Referat, in welchem er unsere Stellung in der Arbeiterbewegung darlegte und die Aufgaben schilderte, die uns daraus erwachsen. Referent wies nach, dass es notwendig sei, bei den der Organisation bereits angeschlossenen Kollegen Aufklärung zu schaffen über die Grundzüge der Deutschen Gewerksvereine. Opfermut, Uebereinstimmung, Disziplin und Frömmigkeit gegenüber den Ortsvereinen müssen vor allen Dingen gepflegt werden. Nach außen hin zur Gewinnung neuer Mitglieder muss das Hauptgewicht bei der Agitation gelegt werden auf eine unermüdbare und tauflose Kleinarbeit. Nicht in großen öffentlichen Versammlungen, in denen es meist nur zu zweifelhaften Auseinandersetzungen mit dem Gegnern kommt, werden Mitglieder gewonnen, sondern durch persönliche Einwirkung, die nichts gemeinsam hat mit dem von den Rotten geübten Terrorismus. Von Mund zu Mund, von Haus zu Haus muss die Agitation gehen. Am Wichtigsten, auf dem Wege von und zu der Arbeit, bei Besichtigungen und anderen Gelegenheiten muss der überzeugte Gewerksvereiner immer daran denken, neue Mitglieder zu gewinnen. Neben dieser

persönlichen Agitation muss der Vertrauensmännerapparat eingeführt und sorgfältig ausgebaut werden. Endlich darf auch die Bedeutung der Presse nicht unterschätzt werden. Wer unsere Bewegung und die Vorgänge im öffentlichen Leben kennen will, der muss vor allem unsere eigene Presse kennen und insbesondere Referat des „Gewerksvereiner“ sein. Nicht unterschätzen werden darf auch die Verarbeitung der örtlichen Presse, die fortwährend über die Vorgänge innerhalb der Gewerksvereine und des Ortsvereins unterrichtet werden muss durch seine Aufsätze, Versammlungsberichte und dergleichen. Dann werden wir auch in der Öffentlichkeit bekannt, geehrt und als ein Faktor angesehen, mit dem man rechnen muss. Die auf den Vortrag folgende, überaus rege Diskussion, bewegte sich durchweg im Rahmen des Referats, und die Begierde, die die Anwesenden erfüllte, und die lebhafteste Zustimmung, die dem Referent gezollt wurde, ist ein Beweis dafür, dass die Besichtigungen, in dem Sinne zu arbeiten und zu schaffen, gehalten werden.

§ Lübeck. Auf dem hiesigen „Hochschiffwerk Lübeck“ geht es zu wie in einem Laubenschlag. Die Arbeiter halten nicht lange aus, weil die Lohn- und sonstigen Arbeitsverhältnisse überaus ungünstig sind. Natürlich besteht fortwährender Arbeitermangel, und da in der Nähe keine Arbeiter aufzutreiben sind, da für die Verhältnisse keine, so reisen die Agenten für das Werk in Schiffen herum, um diese Arbeiter anzuwerben. Demjenigen, die den Bedingungen der Agenten folgen, kann nur dringend empfohlen werden, wenn ihnen der Lohn von 4,50 Mk. pro Tag versprochen wird, sich denselben von den Arbeitern schriftlich garantieren zu lassen, damit sie nicht später, wie dies häufiger vorkommt, sich mit einer niedrigeren Summe begnügen müssen. Mehrere Ankäufe in dieser Angelegenheit erstellt unser Kollege R. Wühling, Lübeck, Unterstraße 58 I.

Verbands-Teil.

Ortsvereinssekretäre in Berlin und Umgebung!

Jedem Ortsvereine, denen ich für die nächste Zeit einen Vortrag zugesagt habe, werden ersucht, mit Datum und Thema möglichst bald nochmals mitzuteilen.
Anton Efelenz, Verbandssekretär.

Versammlungen.

Berlin. Disfunktionsrat der Deutschen Gewerksvereine (G.-V.). Verbandsrat der Deutschen Gewerksvereine, NO., Greifswalderstr. 221/223. Sitzung jeden Mittwoch, ab 8^{1/2} bis 10^{1/2} Uhr. Vortrag des Herrn Reichel Schupp, als Vorbereitung für den Besuch des Kaiser Friedrich-Jubelfestes. Gäste, auch Frauen von Mitgliedern, herzlich willkommen. — 24. Oktober. Disfunktionsrat Berlin NW. Sitzung 1^{1/2} bis 9 Uhr, Ballhofstr. 53. Gäste willkommen. **Sängerchor der Deutschen Gewerksvereine (G.-V.).** Jeden Donnerstag, abends 9-11 Uhr, Liebigstraße 10. Verbandsrat der Deutschen Gewerksvereine (Greiner Gasse). Gäste herzlich willkommen. — Mittwoch, 23. Oktober. Maschinenbau- u. Metallarbeiter VII. Abends 8 Uhr Versammlung bei Kante, Triftstr. 41. Vortrag des Kollegen Schumacher über unsere Krankenliste. — Sonnabend, 26. Oktober. Maschinenbau- u. Metallarbeiter I. Herbsttagungen in der Germanischen Hauptstraße. Der Zahlabend fällt aus. — Maschinenbau- u. Metallarbeiter VIII.

Abends 8^{1/2} Uhr Versammlung im Verbandsbau, Greifswalderstr. 222. I.-D.: Vortrag des Kollegen Häfner über Papierfabrikation. Monatsbericht. Bericht von der Komitierteren. Einziehung der Leihungsabgabe u. a. — Maschinenbau- u. Metallarbeiter XII. Abends 8^{1/2} Uhr Versammlung im Vereinslokal, Brunnenstr. 41. I.-D.: Bericht. Anträge zur Krankenliste. — Maschinenbau- u. Metallarbeiter III. Zahlabend von 8-10 Uhr im Vereinsbau, Ballhofstr. 53.

Leipzig. Löffler. Sonnabend 26. Oktober, abends 8^{1/2} Uhr, Mitglieder-Versammlung im Verbandsbau, Stadt Hannover, Erdbergstr. 25-27.

Orts- und Mitgliederversammlungen.

Sonne (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4-5^{1/2} Uhr, im lokale des Herrn Bittl. Schulte-Walder, Disfunktionsrat. — **Wachen (Disfunktionsrat).** Jeden Sonnabend, 9 Uhr, Sitzung bei Walbert, „Hägerhof“. — **Hamburg (Ortsverband).** Jeden Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr präz., im Sittmanns Hotel, Poststraße, Disfunktionsrat. — **Spandau (Disfunktionsrat der Deutschen Gewerksvereine, G.-V.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Balme, Ritterstraße, Sitzung. Gäste willkommen. — **Seifenarbeiten (Sängerchor der Deutschen Gewerksvereine).** Jeden Sonnabend, abds. 9 Uhr, Prober, Schallerstr. 33. Gäste willkommen. **Wachsen (Ortsverband).** Jeden dritten Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr, Vertretung im Krankenhaus „zur Post“, Miltnerstraße 72. Sonntag 3. November, morgens 11 Uhr, Verbandsversammlung im hiesigen Hauptstr. 143, Unruh's Lokal. — **Dortmund (Disfunktionsrat).** Die Sitzungen finden jede Woche Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr, im lokale des Herrn Behle, Brüderstraße 16, statt. Gäste willkommen. — **Dresden (Disfunktionsrat).** Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abends 8^{1/2} Uhr im Sandierbräu, Weberstraße 28, statt. Gäste willkommen. — **Hannover, Linden u. Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 3. November, morgens 10 Uhr, Ausflugszug in der Königswörth, Bühlstr. 12.

Veränderungen bezw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.

Berlin III (Machinbau- und Metallarbeiter). Ostar Schulze, Schriftführer, Poststraße 46, vorn IV.

Wittweier i. Schl. (Ortsverband). Hermann Baumann, Vorsitzender, i. Bezirk 10a.

Maschinenbau, VIII. Bezirk. Heinrich Lange, Bezirksbeamter, ab 28. Oktober Hamburg-Gimsbüttel, Bismarckstr. 70 III.

Literatur.

Le Traducteur und The Translator sind zwei Monatschriften zum Studium der französischen, englischen und deutschen Sprache. Sie sind so eingerichtet, dass dem französischen oder englischen Original gute Uebersetzungen oder erklärende Bemerkungen folgen, die dem Lernenden leicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen und das Studium äußers angenehm und fast mühelos machen. Außerdem vermittelte diese Blätter die Korrespondenz in fremder Sprache, so dass mancher unserer Leser in ihnen ein willkommenes Mittel zu seiner Verbesserung finden wird. Von Januar 1908 an erscheint im gleichen Verlag II Traducteur (italienisch-deutsch). Probeummern kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“, in Sa Cour-de-Bonds (Schweiz).

Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine.

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen:
Buchdruck zum 70. Geburtstag des Kaisers von Karl Oskar und Karl Goldschmidt. Preis 10 Pf.
Kampfbuch zum 70. Geburtstag des Kaisers von Karl Oskar und Karl Goldschmidt. Preis 10 Pf.
Lehrbuch zum Gewerksvereinsgesetz von Dr. Max Hirsch. Preis 80 Pf.
Broschüre durch die Unfallversicherungsgesetze von Karl Goldschmidt. Preis 80 Pf.
Der gesetzliche Arbeiterschutz im Deutschen Reich von Dr. Max Hirsch. Preis 80 Pf.
Geschichte der Deutschen Gewerksvereine von Karl Goldschmidt. Der Preis der Schrift beträgt 80 Pf.; für Gewerksvereiner 1 Exemplar 50 Pf., 10 Exemplare 4 Mk., 20 Exemplare 7 Mk., 30 Exemplare 9 Mk. und 50 Exemplare 12,50 Mk.
Geschichte des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine von Wilhelm Gleichauf. Preis für Gewerksvereiner 2,40 Mk.
Die Arbeiterfrage und die Deutschen Gewerksvereine. — Schrift zum 25. jährigen Jubiläum der Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Duncker) von Dr. Max Hirsch. Preis 1 Mark.
Auch alle anderen volkswirtschaftlichen Schriften und Gesetzbücher, wie auch Bücher und Schriften jeder anderen Art für die Vereinsbibliotheken, sind zum Buchhandlungspreise durch das Verbandsbureau zu beziehen.
Der Bestellung bitten wir stets den Geldbetrag beizufügen, da anderenfalls der Auftrag durch Rücknahme erledigt wird.
Bestellungen sind immer zu richten an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/223.
Das Bureau des Zentralrats. Rudolf Klein.

Die Deutschen Gewerksvereine

(Hirsch-Duncker).

:: Eine kurzgefasste Geschichte ::
ihrer Begründung und Entwicklung
von
Karl Goldschmidt.

Eine ausgezeichnete Agitationsbroschüre für alle diejenigen, welche für die Ideen der Deutschen Gewerksvereine wirken wollen.

Zu beziehen gegen vorherige Einzahlung des Betrages von 50 Pf. einchl. Porto vom Verbandskassierer Rud. Klein.

Stiefelose

Sandstillsarbeiter, Hausdiener, Facker u.
erhalten Stellung nachgewiesen durch den Arbeitsnachweis unseres Ortsvereins der Sandstillsarbeiter. Wohnungen an den Kollegen Gilbert, Berlin SW, Kochstraße 56.

Hohen Nebenverdienst

kann sich jeder techn. u. kaufmänn. Angestellte auf vornehm, durchaus nicht anstößige Weise erwerben. J. Emil Andree, Potsdam 41.

Fagen. (Ortsverband.) Arbeitsnachweis und Berichtigungskarten bei Carl Schambach, Fagen, Bergstr. 56.

Geisingen a. El. (Ortsverb.). Durchreisende Verbandsmitglieder erhalten 50 Pf. bei H. Capper, Hauptstraße 48.

München-Schublad (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Reiseunterstützung beim Verbandsfesten 3 Rati, Gartenbroschüre 144. Arbeitsnachweis: Spierbenderstr. 144.

Technische Selbstunterrichtswörterbuch System Karack-Bachoff. Elektrotechniker, Elektromechaniker, Elektromotoren, Elektroinstallateur, Petroleumingenieur, Maschinentechnik, Werkmeister, Monteur, Werkzeugmaschinenbauer, Baugewerkmeister, Zimmermeister, Maurermeister, Sanitärmeister, Steinmetzmeister, Stukaturier, Tiefbauingenieur, Eisenbahnmechaniker, Schlosser, Schlosser, Kunstschlosser, Bauingenieur, Kupfer- und Eisenarbeiter, Installateur, Glasfabrikanten, Anstaltswesen, Photographie und Amerikanische, engl. u. russische u. Nachfeld, Potsdam I. 6.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben...

Zu 11. und 12. Kommunalwahlbezirk, III. Ab-

Der liberale Kandidat für den 8. R.-W.-Bezirk...

Wer sich dieser Erklärung anschließt, für den...

Mit dem 10stündigen Maximalarbeitszeit für...

In England treffen die Eisenbahner bereits...

Ein unbedachtlicher Eingriff in die Selbst-

In Verantwortung der geehrten Aufsicht vom 31. Juli...

Trotz alledem gibt sich die Bromberger Behörde...

Arbeiterbewegung. Bei der Bremer Straßen-

Arbeitsverhältnisse gestellt. Da die Direktion jedes...

Ein Populärer der Christlichen ist, wie nach...

Wir wollen heute keine Kritik üben an den Ver-

Ein schätzbare Brief. Unter dieser Stich-

So großes Mißtrauen man also der neuen...

hande ausgeschlossen wegen Fehlbeträge in der Höhe...

Ein verhängnisvoller Arbeit betrifft der Zulassung...

Das Gewerbegericht in Jena hat schon mehrfach...

Eine Invaliden-, Pensions-, Witwen- und...

Ein großes Mißtrauen man also der neuen...

Ein großes Mißtrauen man also der neuen...

In dieser Melodie wird es demnach wohl im Laufe weitergehen. Demgegenüber lese man, was in unserer Entschliebung steht:

Der Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine (D.G.V.) lehnt es ab, der öffentlichen Aufforderung zur Teilnahme an dem 2. Arbeiterkongress in Berlin Folge zu geben, weil für diesen nicht das einheitliche Zusammenwirken aller nationalen Arbeiter-Vereine das entscheidende Merkmal ist, sondern die Anerkennung der christlichen Richtung dieses Teils der Arbeiterbewegung. Die Deutschen Gewerksvereine haben noch auf ihrem Verbandstage 1907 von neuem beschlossen, daß sie an der partei- und kirchenpolitischen Unabhängigkeit ihrer Organisation festhalten. Die sogenannte christliche Richtung in der Arbeiterbewegung ist eine antimilitärisch-konservativ-ultramontane, während die Deutschen Gewerksvereine bei voller Unabhängigkeit von den politischen Parteien eine vollständig-freieitliche Lebens haben.

Hier haben wir die Verdrehung gleich festgenagelt. Mit seinem Wort wandten wir uns gegen das Christentum, ja mit seinem Buchstaben wandten wir uns gegen das Weiterbestehen einer christlichen Arbeiterbewegung, wie sie besonders durch die konfessionellen Arbeitervereine vertreten wird. Was wir beurteilen, war, daß der Kongress als Voraussetzung zu keiner Teilnahme den christlichen Standpunkt machte. Es kann sehr wohl ein Kongress stattfinden, der dieselben Organisationen umfaßt, mit demselben Programm wie heute, der aber ein ausschließlich nationaler Arbeiterkongress ist. Einen solchen Kongress erstreben wir, und nur an einem solchen können wir uns beteiligen. Welches der Standpunkt der Gewerksvereine ist und unverändert bleiben muß, dafür haben wir einen klaffenden Beleg aus dem christlichen Lager selbst. In Nr. 21 des Zentralblattes der christlichen Gewerkschaften schreibt H. B. (Brauns) in einer Polemik gegen Herrn Numm:

„Die Gewerkschaft als solche tut gut daran, viele Streitigkeiten abzuweisen“ aus dem Bereiche ihrer Behandlung auszuscheiden. ... Es gibt der Gebiete viele im Leben, wo Menschen der verschiedensten Anschauungen in organischer, einmütiger Verbindung miteinander wirken müssen, ohne gegen ihre Grundzüge zu verstoßen, aber auch ohne diese Grundzüge in allen Teilen voll zur Geltung zu bringen, oder sich auf sie zu berufen. In diesen Gebieten gehört auch an und für sich die Gewerkschaftsbewegung. ...

Das ist der Standpunkt der Gewerksvereine, dem Kongress gegenüber, sowohl als auch im allgemeinen. Und recht deutlich wurde letzteres noch auf dem letzten Verbandstag festgelegt und ist in allen Einzelheiten auch in der Broschüre: „Die neutralen Gewerksvereine“ dargelegt. Wir können ebensowenig auf einem christlichen Kongress erscheinen, wie auf einem atheistischen, wir können aber sehr wohl mit christlichen Organisationen einen nationalen Kongress machen. Das ist ein Standpunkt von lindenloser Logik, der allen Teilen gerecht wird. So lange der Kongress so nicht gehalten ist, bleiben wir ihm fern.

Wir müssen es aber auch ablehnen an einem Kongress teilzunehmen, aus dessen Vorarbeiten wir keinen Einfluß haben. Es war mehr wie nobel von Herrn Dehrens zu sagen: „Wir haben ja öffentlich eingeladen, warum sind die Gewerksvereine nicht gekommen? Wir hätten sie nicht abgewiesen.“ Schreiben wir 3 1/2 Jahre zurück. Damals berief die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften einen Feinarbeiterkongress ein. Auch sie lud nur öffentlich ein, ohne eine andere Organisation zu den Vorarbeiten heranzuziehen. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften lehnte damals die Teilnahme an Kongress ab, weil die christlichen Gewerkschaften zu einer solchen Veranstaltung nicht lediglich auf Grund einer öffentlichen Einladung erscheinen könnten. Sie verlangten Mitwirkung an den Vorarbeiten, Sitz in der Kongressleitung, Teilnahme an den Referaten usw. Die Gewerksvereine nahmen hierbei denselben Standpunkt ein und hielten daran auch in vorliegenden Falle fest.

□ Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben in den Gewerksvereinen.

Die weiteren Tabellen betreffen den Gewerksverein der Maschinenbauer, weil bei ihm am deutlichsten die Gesamtentwicklung innerhalb der Gewerksvereine nachzuweisen ist.

Tabelle III. Jahresrechnungen des Gewerksvereins der Maschinenbauer 1896/1906.

Jahrgang	Umsatz bei Wähler an Jahresbeiträge	Umsatz bei Nichtwählern	Beitragsminderungen pro Kopf pro am 31. Dez. v. J. bestehende Mitglieder	Beitragsminderungen pro Kopf in laienmännlichen Vereinen	Beitragsminderungen pro Kopf in anderen Vereinen
1896	28 891	188 481,40	4,87	—	—
1897	31 015	149 648,40	4,88	—	—
1898	33 045	161 882,90	4,89	—	—
1899	38 927	186 881,50	5,51	—	—
1900	35 826	260 969,0	7,29	—	—
1901	37 404	277 018,75	7,41	—	—
1902	40 288	291 262,10	7,28	—	—
1903	48 018	365 180,30	8,48	—	—
1904	48 796	422 889,10	9,73	—	—
1905	49 516	496 188,75	10,00	—	—
1906	48 199	620 522,05	12,87	28,51 ¹⁾	16,00 ²⁾

Tabelle III zeigt uns die Entwicklung der Beitragsleistung seit 1896. Bis Oktober 1899 betrug der Wochenbeitrag 10 Pf. und stieg von da ab auf 15 Pf. Herbst 1903 erfolgte die Erhöhung auf 20 Pf. Mitte 1905 auf 25 Pf. und seit August 1906 auf 35 Pf. Dabei darf man nicht vergessen, daß von 1902 ab auch die Erhebung von Lokalbeiträgen eingeleitet hat, die nicht in dieser Rechnung eingegriffen sind. Man darf annehmen, daß der durchschnittliche Beitrag eines jeden Mitgliedes jetzt 45 Pf. pro Woche, einschließlich der Lokalbeiträge, beträgt. An sehr vielen Orten schon werden 50 Pf. gezahlt. Da im Jahre 1906 nur in fünf Monaten der höhere Beitrag von 35 Pf. für die Hauptkassette in Kraft war, erscheint der rechnerische Durchschnittsbeitrag geringer, als er in Wirklichkeit ist. Das muß man besonders bei dem Vergleich mit den anderen Organisationen beachten, obwohl diese noch immer erheblich mehr bezahnten. Zweifellos ist, daß der Gewerksverein der Maschinenbauer innerhalb der Gewerksvereine an der Spitze steht. Die anderen Gewerksvereine sollte das zu einem edlen Wettstreit veranlassen. Es ist da noch recht viel zu tun.

Tabelle IV ist eine wichtige Ergänzung zu Tabelle II, weil sie es ermöglicht, die Entwicklung in einem einzelnen Gewerksverein über elf Jahre hinweg zu verfolgen. Die Beitragssteigerungen bedingten eine Erweiterung der Unterstützungsfleistungen, und besonders die Karenzzeiten für Arbeitslosen- und für Streikunterstützung wurden wesentlich herabgesetzt. Dabei die enormen Mehrleistungen auf diesem Gebiete. Dasselbe gilt für die Rentenunterstützung. Aber auch die Spalte 6 weist wesentlich höhere Ausgaben auf, trotzdem eine Ermäßigung der Karenzzeit hier nicht eintrat. Dabei darf man freilich die Nummerung 5 nicht aus dem Auge lassen, die für 1906 in Spalte 6 4170 Mk. als Sterbegeld nachweist. Das ist eine neu eingeführte Unterstützung. Aber auch ohne dieses bleibt eine Ersterhöhung des Ausgabenpostens um mehr als das Sechsfache bestehen. Eine Erklärung dafür

1) Davon etwa ein Zehntel Ertragsbeiträge, so daß der reguläre Beitrag pro Kopf etwa 21 Mk. ausmacht. 2) Gewerksvereine haben jetzt nicht nur dank der Betrag ist eher etwas höher.

gibt nur die Annahme, daß in der Zeit der niedrigen Beiträge viele Mitglieder keine Unterstützung beansprucht haben, die an sich dazu berechtigt waren. Der Forderung dieser Mitglieder geht mit den höheren Beiträgen zurück, der Versicherungscharakter der Organisation kommt mehr zum Ausdruck. Damit muß man bei jeder Beitragssteigerung rechnen. Das will sagen: man darf bei einer Beitragssteigerung nicht die Leistungen in gleichem Maße erhöhen, denn die Ausgaben steigen schon ohnehin durch höhere Anforderungen auf den Gebieten der bestehenden Unterstützungsberechtigungen.

Wie stark die Ausgaben teilweise gestiegen sind, zeigen besonders deutlich nachstehende Berechnungen pro Kopf der Mitglieder. Es wurden im Gewerksverein der Maschinenbauer für nachstehende Zwecke verausgabt pro Kopf:

	1896	1906
Rechtschutz	8,4 Pf.	22,0 Pf.
Streik- u. Arbeitslosenunterstützung	53,6 Pf.	8,28 Pf.
Beitragsunterstützungen x. (Spalte 6)	9,8 Pf.	48,5 Pf.
Agitation	16,4 Pf.	2,78 Pf.

Diese Zahlen mögen sich namentlich diejenigen zu Gemüte führen, die gelegentlich sagen: früher ist es mit 10 Pf. besser gegangen als heute mit 35 Pf. Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung und Streiks haben sich auf das Sechsfache vermehrt, für Beitragsunterstützungen x. fast auf das Fünffache. Von den Mitgliederbeiträgen muß von vornherein fast die Hälfte für Arbeitslosigkeit und Streik reserviert werden. Und in der Zeit der niedrigeren Gehaltskonjunktur mit ihren Lohnabhängigen dürfte sich das nicht wesentlich bessern, wenn auch gesagt werden muß, daß 1906 wegen des Kampfes auf Rothe Erde ein Ausnahmejahr war.

Es mögen diese Darlegungen ihre Verwendung in der inneren und äußeren Agitation finden. Sie lehren, daß die Gewerksvereine, wollen sie ihr Prinzip in der Arbeiterbewegung zur Geltung bringen, noch opferwilliger werden müssen. Immerwährende Unterstützung darüber erleichtert jeden weiteren Fortschritt.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, 25. Oktober 1907.

„Arbeits-Lariferträge“ heißt das Thema, über das in der von der Gesellschaft für Soziale Reform, Ortsgruppe Berlin, einberufenen öffentlichen Versammlung am Montag, den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in den Industriehallen, Wunschstr. 19/20, der Redakteur der „Soz. Praxis“, Dr. Zimmermann und Kommerzienrat Bärenfänger referieren werden. Da in der Versammlung zweifellos auch die Buchdruckerarbeitsgemeinschaft und der vom Buchdruckerverband geleitete, von der Prinzipalvereinigung unterstützte Koalitionsgewerksverband vertreten werden wird, ist es notwendig, daß die Verbandsgenossen und Genossinnen sich recht zahlreich einstellen.

Die Stadtverordnetenwahl in Berlin steht unter dem Zeichen des Proportionalwahlrechts. Die Versammlungen der Gewerksvereine in dieser Frage haben großen Eindruck gemacht. Auch das Interesse aller unserer Verbandsgenossen an der diesmaligen Stadtverordnetenwahl ist dadurch ein weit lebhafteres geworden, als es jemals war. Wer sich nicht für die Einführung des Verhältniswahlrechts erklärt, so lautet die Parole, findet die Unterstützung der Gewerksvereiner nicht. Es darf gewiß nicht Regel sein, eine einzige Frage maßgebend sein zu lassen für die Entscheidung bei der Wahl. Unsere Gewerksvereiner aber legen ganz mit Recht Gewicht gerade auf diese Frage, weil sie zum Vorkommen geworden ist, ob ihre Organisationen als gleichberechtigt anerkannt werden bei der Besetzung des Berliner Gewerksgerichts.

Tabelle IV. Der Gewerksverein der Maschinenbauer zahlte insgesamt und pro Kopf in den nachstehenden Jahren für folgende Zwecke:

Jahrgang	Rechtschutz insgesamt	Arbeitslosenunterstützung insgesamt	Streik- u. Ausperr.-Unterstützung insgesamt	Reiseunterstützung insgesamt	Umsatzunterstützung insgesamt	Unterstützung in besonderen Fällen einschließlich Beitragsunterstützung insgesamt	Wahlkosten insgesamt	Zeitungen nebst Verband insgesamt	Agitation und Reise insgesamt	Drucksachen, Flugblätter, Infektion, Arbeitsvermittlung insgesamt	Ortsverband- u. Verbandsteuer insgesamt	Betriebskosten der Haupt- und Drucksachen insgesamt	Gesamt ausgaben insgesamt	Beträge am Jahres-schluß insgesamt
1896	2 886,68	15 559,25	—	9 167,71	7 846,76	2 786,90	7 163,07	34 505,54	4 670,90	16 621,86	9 853,51	38 022,90 ¹⁾	—	345 579,92
1897	2 008,88	26 666,75 ²⁾	—	9 596,28	8 280,50	5 578,89	7 756,89	37 189,78	5 480,52	12 540,43	11 027,41	28 171,10	—	375 019,48
1898	2 072,89	34 277,80 ³⁾	—	11 291,08	9 800,14	8 197,32	8 894,87	39 788,70	6 068,14	9 792,72	12 189,78	28 485,91	—	408 618,30
1899	3 062,30	24 988,42	—	11 502,07	10 669,87	5 028,47	9 666,54	41 218,10	7 981,28	16 486,25	12 527,55	40 520,78 ⁴⁾	—	487 358,84
1900 ⁵⁾	3 349,90	55 757,00	—	18 942,06	11 828,87	7 975,86	18 882,08	44 289,86	10 760,79	14 165,80	12 871,81	48 608,40	—	495 779,48
1901	3 549,40	106 281,00	—	14 955,40	11 569,66	11 881,97	14 055,22	45 988,60	11 245,69	18 869,77	18 589,47	46 686,17	—	506 485,82
1902	3 485,74	128 438,64	—	17 816,64	11 775,70	14 328,89	14 086,80	47 845,08	17 865,89	22 861,20	14 940,87	60 081,62 ⁶⁾	—	466 326,14
1903 ⁷⁾	5 012,94	144 144,89	—	17 747,29	16 288,58	14 275,00	18 772,62	52 978,42	20 649,98	28 128,41	16 468,81	74 284,38	—	465 044,22
1904	6 145,82	126 801,49	—	19 848,21	18 624,99	16 478,18	21 421,90	55 181,78	44 866,98	18 849,07	18 887,42	77 041,25	—	558 005,18
1905 ⁸⁾	8 682,09	89 292,17	—	148 070,47	14 821,97	14 976,42	—	60 306,27	70 920,57	21 816,94	21 848,19	114 488,51 ⁹⁾	—	545 928,84
1906 ¹⁰⁾	10 466,14	78 417,80	—	324 790,99	14 626,59	16 904,89	—	62 257,08	184 016,28	12 419,49	28 189,05	121 107,68 ¹¹⁾	—	466 076,89

1) Davon 10 000 Mk. für den Streik der engl. Maschinenbauer. 2) Einchl. weiterer 15 568,75 Mk. für den Streik der engl. Maschinenbauer. 3) Unter diesen Beträgen befinden sich die Kosten der Delegiertenreise. 4) In diesen Jahren trat eine Beitragssteigerung in Kraft. 5) Davon 4170 Mk. Sterbegeld, welche Unterstützung von August 1906 ab erst in Kraft trat. 6) Seit August 1906 werden 18 pCt. der Gesamtsumme in den Ortsvereinen als Betriebskosten für die Hauptkasse verbucht. Daher die erhebliche Erhöhung, die nur Folge einer anderen Buchungsmethode ist.

Elemente zu schaffen, wurde auf Veranlassung des Herrn Vobers, des Vorsitzenden der Abteilung für Weiterangelegenheiten der Homaldis-Werke, jene Hilfskasse gegründet, die die Grundlage zu der jetzigen Pensionskasse bildet. Ganz hervorragend hat sich daran ein Herr Mansche beteiligt, der gegenwärtig der Leiter einer gelben Gewerkschaft in Dietrichsdorf ist, damals aber noch Mitglied des Metallarbeiterverbandes war. Auch hier zeigt sich wieder mit aller Deutlichkeit, daß der Terrorismus der Roten die Ursache für die Begründung der gelben Gewerkschaften ist, und daß die Hauptmacher bei den Gelben Leute sind, die vorher bei den Roten eine große Rolle gespielt haben.

Die Barbier- und Friseurgehilfen stehen prozentual in größerem Maße der Arbeiterbewegung fern als die anderen Arbeiter. Und doch haben sie unter den Fäden des Lebens ebenso wie die anderen Berufsstände zu leiden. Man kann, wenn man die Berufsverhältnisse dieser Kategorie genau betrachtet und im Vergleich zu den Verhältnissen der übrigen Arbeiterklasse bringt, ruhig von mittelalterlichen Zuständen sprechen. Man denke nur an die lange Arbeitszeit, an das oft mangelhafte Kost- und Vogelswesen. Die Stellenvermittlung, die sich meistens in privaten Händen befindet, nutzt die arbeitssuchenden Kollegen hart aus. Alle diese Zustände könnten eine Verbesserung erfahren, wenn sich die Barbier- und Friseurgehilfen eine Organisation gründeten, die im Sinne der kirchlich-wie parteipolitisch neutralen Christlich-Demokratischen Gewerkschaften zu wirken entschlossen ist. Den Anfang gemacht nach dieser Richtung hin hat unser Pökalverein der Barbier-, Friseurgehilfen- und Perrückenmacher-Verein in Lübeck. In den Zusammenkünften, die bis auf das Jahr 1900 zurückzuführen sind, trat immer mehr das Berufsinteresse in den Vordergrund. Das konnte auch gar nicht anders sein. Der Zweck des Vereins, die Pflege und Förderung unseres Gewerbes drängte dazu. Die Mitglieder sahen, wie die übrige Arbeiterschaft sich emporrang, und bemerkten, daß die Organisationen Vorteile für ihre Mitglieder erwirkten. Auch für die Barbier- und Friseure kann das möglich gemacht werden durch eine arbeitsfähige Organisation. Der sozialdemokratische Zentralverband der Barbier ist eine solche nicht. Ganz abgesehen, daß der Weg zur Eringung besserer Zustände im Gewerbe durch den von ihm gepredigten Klassenkampf ein ganz falscher ist, trennen den denkenden Berufskollegen Berge der Ueberzeugung von dieser Organisation. Der Terrorismus der Zentralorganisationsleiter, der die Gesinnung andersdenkender Kollegen mit Füßen tritt, dient nicht unseren Interessen. Ueberzeugung soll uns zusammenführen; die Organisation darf zu keinem Zwangsband werden. Diese Gedanken brachten die Lübecker Gehilfen zum Anschluß an die Gewerkschaften, nachdem sie in einer Versammlung beide Gruppen, Gewerkschaften und Gewerksvereine, gehört hatten.

Die Berufskollegen haben nun in vielen Orten Pökalvereine. Diese müssen die Träger des Organisationsgedankens werden. Denken die Kollegen einmal über ihre eigene Lage nach, so wird ihnen dieselbe nicht im rasigsten Lichte erscheinen. Die Kollegen werden die Notwendigkeit einer Organisation erkennen, und zwar einer solchen, die, wie die Gewerksvereine, unsere wirtschaftlichen Interessen vertritt. Die Kollegen müssen mit den Gewerksvereinern am

Orte in Verbindung treten und mit ihnen Aufklärung über unsere Lage verbreiten. Dann werden wir zu einer Organisation kommen, die auch ein Ziel hat, teilzunehmen am Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens. Kollegen, auf zur Arbeit! Es gilt unserem Beruf und uns selbst!

Die erste Volksvorstellung der Generalintendantur der Königl. Schanzenpforte findet in dieser Saison am Donnerstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Neuen Königl. Operntheater (Kroll) in Berlin statt. Zur Aufführung gelangt: „Der schwarze Domino“ von D. F. C. Kuber. Der Herr Generalintendant von Hülss hat die Güte gehabt, dem Verein für Volksunterhaltungen wie bisher den Billetverkauf zu übertragen und erfolgt derselbe in den Verkaufsstellen des Vereins.

Gewerksvereins-Teil.

§ Berlin. „Wahlrechtsreform am Gewerbegericht zu Berlin“, so lautete das Thema, welches am Dienstag, 22. Oktober, in 2 großen öffentlichen Gewerksvereinsversammlungen erörtert wurde. Als Redner traten auf der Agitationsleiter Kollege Jordan und Verbandssekretär Kollege Ertelen, die nach einem historischen Ueberblick über die Entwicklung des Gewerbegerichtswesens den Nachweis erbrachten, daß die Einführung des Verhältniswahlrechts durchaus den Grundgedanken der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht, und daher auch vom Berliner Magistrat erwartet werden muß, daß er dem Antrag auf Einführung desselben seine Zustimmung gibt. Die Diskussion, die sich an die beiden Referate angeschlossen und an der sich u. a. in der einen Versammlung der Reichstagsabg. Dr. Ruggan, in der anderen die Abg. Dr. Schulz und Köpcke, außerdem Vertreter der freiwirtschaftlichen Bewegung, des Verbandes der technischen Beamten und der Bedier- und Handelshilfsarbeitervereine beteiligten, war überaus reger und hielt sich streng im Rahmen der Sachlichkeit. Beide Versammlungen nahmen einstimmig eine Resolution an, in der in zumittemendern Sinne Kenntnis von dem durch den Verband der Deutschen Gewerksvereine an den Magistrat der Stadt Berlin gerichteten Antrage auf Einführung der Verhältniswahl am Gewerbegericht Kenntnis genommen wird. Und dann heißt es weiter: Die Versammlung richtet an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung das Ersuchen, die Verhältniswahl bei den Gewerbegerichtswahlen zur Anwendung zu bringen, weil sie den Grundgedanken der Gerechtigkeit weit mehr zum Ausdruck kommen läßt als das heutige Wahlverfahren. Die unabhängige Arbeiterschaft legt entschieden Wert darauf, an den Wahlen zum Gewerbegericht, sowie an der Rechtsprechung aktiven Anteil zu nehmen und erwartet, daß die zuständigen Stellen diesem Wunsch Rechnung tragen. Die Versammlung richtet an die Arbeiter aller Parteien das Ersuchen, bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen alle Kandidaten auf ihre Stellung zur Verhältniswahl zu befragen. Sie erwartet, daß Arbeiter nur solchen Kandidaten ihre Stimme geben, die bereit sind, ein solches Wahlrecht für das Gewerbegericht zu bewilligen.

Verbands-Teil.

Bekanntmachung.
Allen Gewerksvereinskollegen im Saargebiet und Elsaß-Lothringen hiermit zur Kenntnis, daß ich mein Amt als Verbandsbeamter für das oben

genannte Gebiet angetreten habe. Um nun auch ein erfolgreiches Arbeiten zu ermöglichen, bitte ich mir vor allem mitzuteilen, wann und wo die einzelnen Vereine ihre Versammlungen abhalten und mir den Mitgliederbestand vom 1. Oktober d. J., wie auch die Adressen der Ausschußmitglieder anzugeben. Gleichzeitig ersuche ich, mir darüber zu berichten, wie es sich in den einzelnen Fabriken und Werken bezüglich Arbeitszeit, Löhne, Behandlung usw. verhält. In allen Fragen des gewerblichen Lebens, wie Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherung, in Rechtsfragen u. dergl. wollen sich die Kollegen an mich wenden.

Ebenso ersuche die Hauptleitungen der verschiedenen Gewerksvereine mir ihre in dem genannten Bezirke liegenden Ortsvereine wie auch Einzelmitglieder mitzuteilen.

Meine Adresse ist bis zur Ueberführung St. Johann a. d. Saar, „Hotel Adler“.
Carl Beyler.

Versammlungen.

Berlin. Diskussionsabend der Deutschen Gewerksvereine (D.G.V.). Verbandsabend der Deutschen Gewerksvereine, N.O., Greifswalderstr. 221/23. Sitzung jeden Mittwoch, ab 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Öffentliche Versammlung. — Sängerverband der Deutschen Gewerksvereine (S.-V.). Jeden Donnerstag, abends 9-11 Uhr, Uebungsstunde im Verbandslokal der Deutschen Gewerksvereine (Grüner Saal). Öffentliche Versammlung. — Bildhauer. Montag, 28. Oktober, abds. 9 Uhr, Versammlung, Dresdenerstr. 10.

Orts- und Bezirksverbände.

Berne (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4-5 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Bildh. Schulte-Wattler, Diskussionsabend. — Nachen (Distriktsklub). Jeden Sonnabend, 9 Uhr, Sitzung bei Walder, „Jägerhof“. — Pannburg (Ortsverband). Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, in Hüttenmanns Hotel, Poststraße, Diskussionsabend. — Speyer (Distriktsklub der Deutschen Gewerksvereine, S.-V.). Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstraße, Sitzung. Öffentliche Versammlung. — Offenbach (Sängerverband der Deutschen Gewerksvereine). Jeden Sonnabend, abds. 9 Uhr, Probe, Schallerstr. 23. Öffentliche Versammlung. — Nachen (Ortsverband). Jeden dritten Sonntag im Monat morgens 11 Uhr Vertreterversammlung im Restaurant „Zur Post“, Bildhauerstraße 72. Sonntag, 3. November, morgens 11 Uhr, Verbandsversammlung in Saaren, Hauptstr. 143, Lubwigslokal. — Dortmund (Distriktsklub). Die Sitzungen finden jede Woche Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Behle, Brückstraße 16, statt. Öffentliche Versammlung. — Dresden (Distriktsklub). Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Sanktbarbar, Weberstraße 28, statt. Öffentliche Versammlung. — Brandenburg (Ortsverband). Sonnabend, 3. November, Versammlung im Clubium. — Halle (Ortsverband). Sonntag, 3. November, nachmittags 4 Uhr, große Ortsverbandsversammlung im Saale der Bismarckhalle. Vortrag des Herrn Dr. Rathje über: „Die Berufswirtschaft“. Dieser Vortrag bedingt das Erscheinen aller Verbandskollegen. — Magdeburg (Distriktsklub). Die Sitzungen finden jede Woche Donnerstags, abends 8 1/2 Uhr, im „Prinz von Preußen“ statt. Öffentliche Versammlung.

Uebersetzungen bezw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.
Maschinenbauer, VIII. Bezirk. Heinrich Lange, Bezirksbeamter, ab 28. Oktober Hamburg. Elmshütter, Bismarckstr. 70 III.

Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

„Eine Kopiermaschine ohne Wasser!“

10 Mal bessere Kopien in 1/10 der Zeit!	OHNE Pinsel OHNE nasse Lappen OHNE Presswalzen OHNE feuchte Bäder OHNE schmutzige Stoffe	OHNE Vorbereitung OHNE Feuchtigkeit OHNE Flecken OHNE Falten OHNE Anw. v. Wasser	10 Mal bessere Kopien in 1/10 der Zeit!
---	---	---	---

Die vollkommenste Kopiermaschine der Welt!

Roneo & n. h. H. Direktor NATE MOCK BERLIN S.W. 48 Amt IV.
Kochstr. 22 10236 u. 10237
Probe kostenlos ohne jede Kaufverbindlichkeit.

Vom Verbandsbureau zu beziehen:
Sozialdemokratie und Arbeiterschaft
von Dr. jur. Richard Freund
Preis 30 Pf.

Sie für die Agitation nicht entbehrliches Hilfsmittel!

Fahnen, Vereinsabzeichen, Schärpen u. a. s. d. m. s. und billigen bei Th. Beckop, Oppeln.

Hohen Nebenviertel
kann sich jeder techn. u. kaufmänn. Angestellte auf vornehm, durchaus nicht anstossige Weise erwerben. J. Emil Andrae, Potsdam 41.

Bauschlosserei, Kunstschlosserei u. Kunstschmiederei, Lokomotivführer, Hoch- u. Tiefbau, Elektrotechnik, Installation, Bergbau, Glasertechnik, etc., Kunst- u. Bildhauerei, Stahlschweißen- und Steinmetzwerkzeuge, etc. durch d. techn. Steinmetzrichtungs- u. Syst. Karnak-Hachfeld, Glanz-Ergebnisse, Ansehenszeugnisse, Prospekt und Preisverzeichnisse gratis und franko. Bauschlosserei, Potsdam-L. & S. 110.